

Caramba – ei Zwilling z viel

Schwank von Jürgen Baumgarten

Schweizerdeutsche Bearbeitung

Etienne Meuwly

Aufführungsbedingungen

Das Recht zur Aufführung in der Schweiz erteilt ausschliesslich der Theaterverlag Kaliolabusto Etienne Meuwly (www.theaterstuecke.ch) in Messen.

Bei jeder Aufführung vor Publikum ist eine Aufführungsgebühr zu bezahlen und zwar 10 % der Bruttoeinnahmen (aus Eintrittsgeldern, Spenden, Sammlungen, Programmverkäufen etc) mindestens jedoch eine Mindestgebühr pro Aufführung, welche Sie unserer Website entnehmen oder bei uns anfragen können. Dies gilt auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen, Aufführungen in geschlossenen Kreisen und Aufführungen ohne Einnahmen.

Wenn dieses Stück aufgeführt wird, müssen A 5 Texthefte entsprechend der Anzahl Rollen gegen Rechnung erworben werden. Unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren oder Vervielfältigen des gesamten Stückes oder auch nur Ausschnitte davon, verstossen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten.

Unerlaubte Aufführungen verstossen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten.

Der Name des Autors und des Bearbeiters muss auf allen Werbeträgern genannt werden. In Programmheften muss zusätzlich der Name des Verlags aufgeführt werden.

Aufführungen von Profi-Bühnen, Bühnen mit Berufsschauspielern oder andere gewerbliche Aufführungen sind nur nach Abschluss eines gesonderten Vertrages mit dem Verlag zulässig. Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung vergibt ausschliesslich der Verlag.

Personen:	2 m / 3 w
Peter Adam	
Philipp Adam	sein Zwillingsbruder
Lisa Adam	Peters Frau
Tomi Hostettler	Peters bester Freund
Renate Kaiser	Notarin
Regina Frisch	Schriftstellerin

Die Rolle der Notarin kann auch von einem Mann gespielt werden.

Zur Doppelrolle von Peter und Philipp:

Die beiden Rollen können vom selben Darsteller gespielt werden, denn das Stück ist so angelegt, dass Peter und Philipp nie gleichzeitig auf der Bühne sind. Jedenfalls fast nie...

Für einige Situationen wird ein Double gebraucht, das dem Darsteller des Peter/Philipp in Größe und Statur möglichst nahe kommen sollte. Immer, wenn das Double gebraucht wird, ist der Text entsprechend gekennzeichnet: „Peter (DOUBLE): ...“ Der Darsteller der Doppelrolle ist in diesen Momenten immer sportlich gefordert, denn er muss so schnell und leise wie möglich hinter den Kulissen die Bühne umrunden und je nach „Verwandlung“ seine Sonnenbrille ab- oder aufsetzen.

Bühnenbild:

Der Frühstücksraum in der Pension von Peter und Lisa. Das Gebäude war früher ein Bauernhaus, aber die Landwirtschaft hat Peter inzwischen bis auf einen sentimental Rest ganz aufgegeben.

Der Raum hat fünf Türen: Eine nach draußen in der Rückwand. Hinten rechts geht es zur Küche, vorne rechts zu den Privaträumen der Gäste. Vorne links eine Tür zu den Gästezimmern. An der Rückwand ein großer Bauernschrank. Nur ein kleiner Tisch mit Stühlen und eine Kommode stehen im Zimmer.

Inhalt:

Peter steht das Wasser bis zum Hals: Ein Bankkredit wird zur Rückzahlung fällig, aber er kann nicht zahlen. Da er ein wertloses Grundstück als Sicherheit gegeben hatte und sein Freund Tomi, Filialleiter einer Bank, ihm den Kredit verschafft hat, wird für die beiden die Luft sehr dünn. Tomi droht Ärger und vielleicht sogar der Verlust seines Postens.

Die Rettung naht weil ein anderes Grundstück im Wert gestiegen ist. Der Haken ist nur, dass dieses Stück Land nicht Peter alleine gehört, sondern in Erbengemeinschaft mit seinem Zwillingsbruder Philipp. Leider lebt der irgendwo in Argentinien und ist mit Peter zerstritten.

Peter hat einen illegalen Plan. Er will sich als Philipp ausgeben und so den Verkauf möglich machen. Wohl oder übel muss auch Tomi bei der Sache mitmachen. Peters Frau Lisa, welche über all die Jahre heimlich Kontakt zu Philipp gehalten hat, bekommt Wind von der Sache und bittet ihn nun zu kommen und den Vertrag selbst zu unterschreiben, um Peter vor einem Fehler zu bewahren. Philipp erscheint auch, doch er will Peter zappeln sehen. Der soll nichts davon erfahren, dass der echte Bruder im Lande ist. Deshalb gibt es nun Philipp doppelt, was nun alle sehr verwirrt... am Ende sogar Philipp selbst.

1. Akt

1. Szene

(Wenn sich der Vorhang öffnet, geht Tomi nervös auf und ab, während Peter in aller Seelenruhe eine Decke auf den Tisch legt und dann eine Vase mit Blümchen darauf stellt.)

TOMI: Wenn chunnt sie ändlech?

PETER: Gli!

TOMI: Bin ig froh, wenn du ändlech die Unterschrift uf das Blatt gsetzt hesch!

PETER: Mach dir keini Sorge Tomi. Das isch doch nume e Formsach.

TOMI : „Mach dir keini Sorge!“ „Mach dir keini Sorge!“ – Ig mache mir sit Wuche Sorge, und ig höre ersch drmit uf, wenn du unterschibe hesch!

PETER: Ig bi ganz ruehig.

TOMI : Ig hätts sölle wüsse. Us langjähriger Erfahrig hättis sölle wüsse. Nie hätti dere Sach mit däm Kredit dörfe zuestimme! Das cha mi Chopf und Chrage choschte!

PETER: Aber gli isch er abzahlt, trotz all dene Schwierigkeite wo mir gha hei ir letschte Zyt.

TOMI : Abzahlt! De chani ändlech wieder ruehig schlafe.

LISA: *(kommt aus der Küche)* D Notarin chunnt. Jetz isch grad ihres Auto zuegfahre.

TOMI : Bisch du ganz sicher, dass es ihres isch?

LISA: Wäm süsch? *(mit Blick zu Peter)* Meinsch öbbe es verirr sich einisch e Feriegascht zu üs? Nei, da chunnt eher no dr Ogi.

PETER: Früecher...

LISA: Früecher! Das nützt üs sehr vil! Mir bruche **jetze** Gäscht!

PETER: *(nimmt sie in den Arm)* Isch ja guet, Lisa. D Schulde si mer ja gli los und de hei mer de ou wieder meh Chraft üs Gedanke über ds Hotel z mache.

LISA: Ig mache mir immer um alles Sorge. Glichzytig!.

PETER: Gsehsch Schatz, und ig gah d Problem logisch a. Schritt für Schritt.

LISA: Ig bi ja scho froh, wenn Du se überhaupt ageisch.

TOMI : (*nervös*) Wo blibt sie? Es wird ihre doch nüt passiert si?

PETER: Uf em Wäg übere Hof? Was söll da passiere? Dass Hühner sie totpicke?

TOMI : Me weiss nie! Es het doch mal dä Film gäh, und dert hei d Tube... (*schüttelt sich bei dem Gedanken*)

KAISER: (*tritt durch die Außentür ein*) Klopf, klopf! Ig chume eifach grad ine!

LISA: Das isch scho guet, Frou Notarin.

PETER: Genau. Schön, dass dir äxtra sit dahäre cho.

KAISER: Jä, wüset'er, ig chumme so sälte us mim Büro. Chlei Abwächslig tuet guet.

LISA: Darf ig euch es Café abiete?

KAISER: Das isch lieb. Aber für Koffein isch's mer scho z spät am Tag. De chani wieder nit ischlafe. Aber wenn Dir öbbis anders Beläbends hättet...

LISA: Viellch es Likörli?

KAISER: Aber nume e Chline. Ig muess ja no fahre.

PETER: Chunnt sofort! (*geht in die Küche ab*)

KAISER: (*zu Tomi*) So... und was machet Dir da, Herr Bankdiräkter?

TOMI: Filialeiter, Frou Kaiser, meh nit. Ig bi e Fründ vo dr Familie, gwüssermasse.

KAISER: Und e Fründ vom Gäld vos hüt drum geit, nimmi mal a.

TOMI: Da nähmet dir richtig a...

KAISER: (*sich umblickend*) Säget einisch, ig ha gmeint das sig dr Assruum für euchi Hotelgescht??

LISA: Das stimmt.

KAISER: Und wieso nume ei Tisch...?

LISA: Mir hei ja bis jetz no keini Gescht. Dr Peter meint, es längi wenn mir Tische drzue choufe, wenn mir gnue Reservatione hei.

- TOMI:** „Wenn“! – Ig würd säge: „im fall“!
- LISA:** *(zu Kaiser)* Dr Peter seit däm ds „dynamische betriebleche Wachstum“. So git me nume sovil Gäld us, wie me muess.
- TOMI:** Mi dünkts, a das hätt är scho einisch sölle danke, bevor är dä tüür Umbou gwagt het.
- LISA:** Bis nit ungerächt, Tomi. D Landwirtschaft het eifach nümme gnue ibracht. Und die Idee mit de Hotelzimmer isch guet gsi. Und vergiss nit, dass ja füre Kredit ou immer die alti Mühli als Sicherheit isch da gsi.
- KAISER:** Die alti Mühli? Ig ha immer gmeint, die sig nüt meh wärt?
- LISA:** *(zu Tomi)* Aber du hesch doch denn gseit ...
- TOMI:** *(sieht sehr unglücklich aus, doch er wird vor einer Antwort gerettet, denn)*
- PETER:** *(kommt mit einem Glas und einer Flasche Likör zurück, unterbricht Lisa)* So, Frou Kaiser, das hätte mir. *(schenkt ein)*
- KAISER:** Tip Top. De chöi mer ja jetz zur Sach cho. Ig ha Euch hie also no d Kopie vom Aagebot vom Herr Schlauri vo Bärn, füre Chouf vo däm Grundstück; em sogenannte „Jungfrauenacker“.
- LISA:** Wär dänkt sich nume söttigi Näme us?
- PETER:** Üsi Vorfahre.
- KAISER:** *(packt weiter aus)* Und hie hani die vorbereiteti Aanahmeerklärig.
- PETER:** Und wo muess ig unterschribe?
- KASIER:** Momänt! Zersch muess ig das alles haargenau und ohni Uslässige vorläse. So isch ds Gsetz!
- PETER:** De hü!
- KAISER:** „Vor mir, der Notarin Renate Kaiser“ et cetera, et cetera, „erschien heute Herr Peter Adam“ et cetera „persönlich bekannt, und nahm Bezug auf das Angebot von Herrn Egon Schlauri“ et cetera, et cetera „und erklärte: „Ich nehme das Angebot zum Verkauf des Grundstücks“ et cetera, et cetera „hiermit an.“ – unterschribet bitte hie.

- LISA:** Das isch haargenau und ohni Uslassige gsi?
- KAISER:** Dr Räscht isch sowiso eher unwichtig gsi! Und de hani hie ou no ds andere Aagebot, wo dr Herr Schlauri gmacht het.
- LISA:** No eis?
- PETER:** Ja, über dä Wald, wo grad näbem Acker isch. Är brucht dä Wald nit unbedingt für dä Feriehuuspark, wo är wott boue, höchstens als Resärve. Und wil ig das Gäld nit bruche und's no e alte Familiebsitz isch, wird er ou nit verchouft. Dir chöit das wieder ipacke, Frou Kaiser. Nume ds erschte!
- KAISER:** Wie dir weit. Ig ha's nume no einisch wölle erwähne. Dr Herr Schlauri hett mi drum bätte. De unterschribet bitte hie.
- PETER:** *(unterschreibt)* So, das hätte mer.
- KAISER:** Guet, de wär das alles ir Ornig. *(erhebt ihr Glas darauf)*
(Tomi atmet hörbar auf.)
- LISA:** De si mir üsi Schulde quasi los.
- KAISER:** Jtz fählt natürlech no...
- PETER:** *(unterbricht schnell)* Ja, ja, das und dieses. Reini Formsach. Möchtet Dir nit no e Likör, Frou Kaiser?
(schenkt dabei schon ein)
- KAISER:** *(leckt sich kurz die Lippen)* Aber nume e Chline, bitte. Ig muess doch no fahre. *(trinkt)* Das weckt d Läbensgeischer.
- LISA:** *(hat bei Peters schnellem Einwurf eben misstrauisch aufgehorcht)* Frou Kaiser, heit Dir nit no es paar früschi Eier wölle mitnäh? Hühner hei mir ja immerhin no.
- KAISER:** Das isch aber nätt vo Euch! *(trinkt aus, etwas zerstreut)* Ja, ig gloube, ig bi doch de fertig gsi, oder?
- PETER:** Ja, das sit'er.
- LISA:** Chömet, mir luege mal, wo d Hühner ihri Schätz hei versteckt.
- KAISER:** Ja. Auso de, uf Wiederluege die Herre! *(mit Lisa ab)*

TOMI: (*gießt sich selbst von dem Likör ein*) Das chani jetz guet bruche! (*hebt das Glas*) Uf dä unerwartet glücklech Usgang vore grosse Dummheit! (*trinkt*)

PETER: Ah, Tomi...

TOMI: Mini Närve! Ig hätt nit dänkt, dass ig da so eifach wieder usechume! Würklech, Peter, ig hätt dir denn dä Kredit nit dörfe gäh. Nit mit eme wärtlose Grundstück als Sicherheit! Die klapprigi, alti Mühli...

PETER: Ig weiss, du hesch das nume us Fründschaft gmacht.

TOMI: Us falsch verstandner Fründschaft, wohlverstande! Mir isch denn ja scho chlei mulmig gsi, aber du hesch ja gseit, d Rückzahlig sig keis Problem.

PETER: Ig ha mi äbe verkalkuliert. Du, Tomi...

TOMI: Und jetz wo der Kredit fasch platzt wär... ig ha würklech kei Nacht meh richtig chönne schlafe. Wenn uscho wär, was ig denn gmacht ha... ig darf gar nit dradänke! Da kenne sie de bi üsere Bank ke Gnad! Adieu Filialleiter! Überhaupt adieu Bankkaufmann! Entlah hätt sie mi! Tja, zum Glück isch das überstande. (*trinkt aus*)

PETER: Tomi, es git da no öbbis...

TOMI: (*fröhlich*) Was? Bruchsch e neue Kredit? De beleihe mir das Grundstück mit däm Wäldli, wo Dir dr Schlauri am liebschte abgchouft hätt. Das isch e Bombe-Sicherheit. Ig verstah gar nit, wieso mir das nit scho denn gmacht hei.

PETER: Das isch nit gange, wil das Wäldli nit mir ellei ghört.

TOMI: Ah ja, richtig! Du bisch Eigetümer ire Erbegmeinschaft zäme mit dim Brueder. Und dä hätt dr Kredit müesse mitunterscribe. Säg einisch, wie geit's am Philipp, eigentlech? Isch är immer no ds Argentinie? Ig ha ja ewigs nüt meh vo ihm ghört.

PETER: Ig ou nit. Kei Ahnig, wie's ihm geit. Ig weiss ja nit mal, woni ihn chönnt finde.

TOMI: Das tuet mer Leid für Euch. Zwillinge, wo sich zerstritte, wo git's de so öbbis? (*schenkt sich neu ein*) Du, aber wenn dr Schlauri das Wäldli no wott choufe, de muess dr Philipp ou unterschibe.

PETER: Ig weiss...

TOMI: *(fröhlich)* Aha, het di d Frou Notarin belehrt? *(trinkt genussvoll)*

PETER: Das het si.

TOMI: Zum Glück hesch du das Grundstück hüt eifach so chönne verchoufe. *(amüsiert)* Dr „Jungfroueacker“!

PETER: Hani nit chönne...

TOMI: Isch guet, dass du... *(stutzt)* Hesch nit chönne?

PETER: Dä Acker ghört ou am Philipp und mir zäme.

TOMI: Euch – zäme...?

PETER: Ire Erbegmeinschaft.

TOMI: Ja aber de...

PETER: ...isch dä Vertrag no nit unter Dach und Fach.

TOMI: *(setzt sich kraftlos)* Du liebi Zyt! Und du hesch gseit alles andere sig nume no Formsach!

PETER: Isch es ja ou! Los zue, das isch nämlech so...

LISA: *(kommt herein, gefolgt von KAISER)* Was ghöri da grad vor Frou Kaiser, Peter? Dr Philipp muess ou no unterschriibe?

KAISER: Ig ha würtlech gmeint, dass isch klar für euch.

PETER: Mir isch es klar gsi.

LISA: Mir nit.

TOMI: Mir ou nit... *(trinkt)*

PETER: Eh, das isch doch reini Formsach. Ig ha Kontakt ufgnoh mit em Philipp, und är chunnt dahäre für mir z hälfe.

LISA: *(misstrauisch)* Urplötzlechs Ufflamme vo Bruederliebi?

KAISER: Ja, ig ha ou ghört, dass Dir im Krach usnang sit.

PETER: Das isch doch scho ewig här! Mir hei üs scho lang wieder versöhnt. Aber äbe nume telefonisch. Ig ha nume no nüt dervo verzellt, wils eigentlech hätt sölle e Überraschig wärde.

TOMI: Ig weiss auso nit, wie mängi Überraschig ig no überläbe!

PETER: Es isch alles keis Problem gsi. Dr Philipp isch grad sofort bereit gsi dahäre z cho und die alti Heimat mal wieder z gseh.

LISA: Und wenn chunnt er?

PETER: I zwe Wuche. Genau gnoh am 21.

KAISER: Das passt ja grad no. Dänket dra: beidi Agebot si bis am 23. befrischtet, nächär gälte sie nümme.

PETER: Das isch mer bewusst. Aber dr Philipp cha nit früehner cho.

KAISER: Also guet. De gseh mir üs wieder... was hei mer gseit? Am 22.?

PETER: Denn isch dr Philipp hie, ja. Ig weiss aber no nit, öb ig's denn ou cha iirichte.

LISA: Wieso? Wo bisch de i zwe Wuche?

PETER: Sälbschtfindig! Und zwar scho grad ab morn.

LISA: Sälbschtfindig?

TOMI: Vo däm isch doch bis jetz no nie d Red gsi!

KAISER: Was müesse mir üs da drunder vorstelle?

PETER: Ig weiss, dass d Lisa und ig nume dür mini Liechtsinnigkeit i die chline finanzielle Schwierigkeite grate si.

LISA: „Chli“ isch guet!

PETER: Mit em Verchauf vo däm Acker isch das wieder kompensiert, aber mir isch ou klar, dass ig mi muess ändere.

KAISER: Das find ig sehr weise vo Euch.

TOMI: Spät, aber weise. Sehr spät sogar, aber weise!

LISA: Und was hesch de vor?

PETER: Ig gah id Wälder und läbe es Zytli wie üsi Vorfahre. Ernähre mi vo däm was Gott mir schänkt, und möcht i dere Einsamkeit mis wahre „Ich“ sueche.

LISA: *(schüttelt den Kopf)* Du und i dr freie Natur läbe? Ohni Bier, Fernseh und Bettfläsche? Das gloubi ersch wenni's gseh!

KAISER: Ig finde das sehr intressant. Mi Cousin het das ou gmacht zum ds Asthma loswärde.

TOMI: Und, het's klappet?

KAISER: Ja, het's! Ds Asthama isch wäg.

PETER: Gseht'er!

KAISER: Drfür het är jtz allerdings schwärs Rheuma... *(leert ihr Glas)* So, jetz muess ig aber würtlech gah. Bevor ig tatsächlech nüm mit em Auto cha fahre. No mal uf Wiederluege! *(nach draußen ab)*

LISA: Mit em Philipp am Telefon versöhnt? Wohär hesch du sini Nummere?

PETER: Oh... das isch e längi Gschicht.

LISA: De schrib se uf für d Nachwält. Märli sige ja wieder IN, seit me. Würde die Herre mi bitte entschuldige? **Ig** ha nämlech no öbbis z tüe! *(wirft Peter noch einen vielsagenden Blick zu, dann in die Küche ab)*

TOMI: Peter, was söll das? Chunnt dr Philipp?

PETER: Wenn ig's doch säge.

TOMI: Aber du hesch mir doch vori grad gseit, dass du scho ewig nüm mit ihm gredt hesch.

PETER: Hani ou nit.

TOMI: Aber wie chan är dir de säge, dass är chunnt?

PETER: Het er ja gar nit.

TOMI: Het er nit? Aber du hesch doch gseit...

PETER: Ig ha chlei gschwindlet...

TOMI: Gschwindlet seisch du däm? Ig säge däm lüüge! Lüüüge! Läck du mir am Tschööpli, das isch ja genau so schlimm wie denn mit däm wärtlose Grundstück!

PETER: Jetzt mach doch keis Büro uf! Ig ha alles im Griff.

TOMI: Das isch ds Ändi!

PETER: Weisch, ig ha würtlech probiert ihn z finde. Und nit nume wägem Gäud, das chasch mer gloube. Über d Botschafte, Konsulat, ig ha sogar e Detektiv engagiert. Aber nüt! Gar rein nüt! Viellech het är si Name gänderet.

- TOMI:** Oder är isch tot. (*plötzlich hoffnungsvoll*) Ja, das wärs doch: du lahsch ihn für tot erkläre, erbsch si Ateil, und bisch d Sorge los!
- PETER:** (*schüttelt den Kopf*) Das gieng vil z lang. I zwe Wuche wär das nie düre. Und usserdäm bini sicher, dass mi Brueder no läbt. Ig gschpüres hie. (*klopft sich auf die linke Brust*)
- TOMI:** Ig gschpüre da gar nüt.
- PETER:** Du bisch ja ou es Einzelhind. - Tomi, mach der keini Sorge, es wird scho alles guet. Dr Philipp toucht i zwe Wuche hie uf, stimmt em Verchauf zue, dr Kredit wird abgelöst, und alles het sini Ornig.
- TOMI:** Ig verstah keis Wort! Wie cha dr Philipp cho, wenn är vo dere ganze Sach hie gar nüt weiss?
- PETER:** Tomi, jetz überlegg doch einisch!
- TOMI:** Tuet mer leid, im Momänt chani nit danke!
- PETER:** Also, Schritt für Schritt: Wär isch dr Philipp?
- TOMI:** Sone blödi Frag! Är isch di Brueder.
- PETER:** Richtig. Är isch mi Brueder. Und genauer usdrückt?
- TOMI:** Genauer usdrückt, genauer usdrückt! Di Zwillingsbrueder.
- PETER:** Richtig! Und scho wäre mer fasch bi der Lösig vom Problem. Was isch ds Bsundere a Zwillinge?
- TOMI:** Eh, dass dr eint usgseht wie... (*stutzt, ihm dämmert plötzlich etwas*) dr ander... Peter, säg das es nit das isch, wo du im Sinn hesch!
- PETER:** Kei Angscht, Tomi, es isch völlig problemlos!
- TOMI:** Das seisch immer, und när git's d Katastrophe!
- PETER:** Ig ha das ganz genau planet. Pass uf! (*zieht einen Schlüssel aus der Tasche, öffnet damit die Tür zur Kammer*)
- TOMI:** Aber d Lisa het doch gseit, der Schlüssel sig verschwunde...?
- PETER:** Das söll sie ou ruehig witer danke. Hie, lueg einisch! (*hat aus der Kammer einen argentinischen Reisepass genommen, reicht ihn Tomi*)

TOMI: E Pass us Argentinie! – Philipp Adam! Peter, das isch kriminell!

PETER: Villech chlei. Aber es isch dr einzig Wäg.

TOMI: Ja, ids Gfängnis!

PETER: Nei! Dr einzig Wäg mis Huus z rettä und di Poschte. Oder chunnt dir öbbis bessers i Sinn?

TOMI: Ja. Gump vorne Zug, de zahlt d Läbesversicherig!

PETER: Los, dr Philipp het sich nie vil gmacht us Gäld. Ig verwalte üsi Grundstück sit Jahre, aber är het nie ou nume ei Rappe gforderet.

TOMI: Är isch scho lang wäg. Wahrschinlech weiss är gar nit, dass är mit dir zäme geerbt het.

PETER: (*bitter*) Wahrschinlech weiss är nit mal, dass dr Vätu tot isch! Tomi, ig tue ihn doch ou gar nit bestähle! Si Aateil chunnt uf das Treuhandkonto, woni für ihn führe.

TOMI: Guet, villech bestihlsch ne nit. Aber du wotsch di als ihn usgäh und unterschibe. Passfälschig, Urkundfälschig... das isch nit nüt, Peter!

PETER: Dänk ad Alternative: Kredit platzt, Filialleiter usegsmisse...

TOMI: Guet, guet! De mach was muesch mache.

PETER: Das wird ig. Und du wirsch mer drbi hälfe.

TOMI: Ig?!? Ig wott nüt drmit z tüe ha!

PETER: Hesch aber scho! Und ohni dini Hilf geits nit. Und du weisch, was das bedüet...

TOMI: Ja, ja, ja! De säg halt, wasi söll mache!

PETER: Die Gschicht mit em „I-Wald-gah“ machi nume, damit niemer sech verwunderet, dass me dr Philipp und mi nie zäme gseht. Alli wärde dänke, ig sig no als Eisiedler im Wald.

TOMI: Auso guet, das lüüchtet i. Und witer?

PETER: Ersch wenn dr Philipp wieder wäg isch, chum ig us der Wildnis zrügg.

TOMI: Wildnis isch guet! Bi den villne Strasse und Wanderwäge!

PETER: Du bisch sehr clever, Tomi! Du hesch ds Problem checket: Wenn ig im Wald läbe, de gseh mi trotzdem immer wieder Mönsche. Spaziergänger, Riter etc, und sigs ou nume wo witem. Und d Mönsche si gwundrig. Sie wärde sogar dä Eisiedler wölle gseh. Ehrlech gseit hoffi sogar, dass das id Press chunnt. Das chönnt Wärbig si für üses chline Hotel.

TOMI: (*ungeduldig*) Würdsch jetz bitte ufe Punkt cho?!

PETER: Was gloubsch, was würd passiere, wenn mi dert niemer gseht?

TOMI: Was weiss ig! Me würd e Vermisstaazeig ufgäh?

PETER: Genau. Und d Folg dervo?

TOMI: D Lisa chunnt i Panik, d Lüt wärde misstrouisch und dr ganz Schwindel flügt uf.

PETER: Du hesch's erfasst. Und drum chan ig schlächt gliichzytig dr Eisiedler si und hie no dr Philipp spiele.

TOMI: De funktionierst glich nit!

PETER: Klar funktioniert's! D Lüt müesse eifach ds Gfüehl ha, sie heige mi im Wald gseh.

TOMI: Aber was han ig mit däm allem z tüe?

PETER: Du wirsch dr Eisiedler si!

TOMI: Ig?

PETER: Nit eso luut! Los zue. Die erschte zwe Wuche läb ig dert usse. Me darf mi hie ja nit gseh. När übernimmsch du im Wald und ig chume als Philipp dahäre.

TOMI: Di Plan het nume ei Schönheitsfähler. De vermisst me *mi!*

PETER: Nei, di vermisst me nit. Du bisch denn i de Ferie.

TOMI: I de Ferie?

PETER: (*holt etwas aus der Kammer*) Ds Kanada. Lachsfische.

TOMI: Ig tue gar nit gärn fische!

PETER: Das macht nüt. Das wüsse ja nume ig und dini Muetter.

TOMI: Mini Muetter isch tot!

PETER: Perfekt! De verplappert sie sech nit!

TOMI: *(ringt nach Worten, ihm gehen langsam die Gegenargumente aus)* Aber das merke d Lüt doch!

PETER: *(reicht Tomi, was er aus der Kammer geholt hat)* Poschtchartene vo Kanada. Du muesch nume no öbbis druf schribe. När schick ig se uf Kanada und vo dört schickt se öbber zrüg dahäre.

TOMI: Ig gloube das alles nit...

PETER: I der hütige Zyt git's für fasch alles e Service. So, was seisch drzue?

TOMI: Ig sött das würklech nit mache...

PETER: Gschider nit. Aber wenn's nit machsch...

TOMI: Ig weiss! Ig weiss! Ig mache's ja!

PETER: Danke! De cha nüt meh passiere! So, und jetz göh mir i Wald gah es schöns Fläckli sueche zum läbe, zersch du, när ig. Wie üsi Vorfahre! *(führt Tomi dabei zur Hoftür)*

TOMI: Ig muess völlig beknackt si!

PETER: Villech. Aber drfür hesch witerhin e Job!

TOMI: Das gseh mir ja de no! Und was isch mit dr Lisa?

PETER: Was söll mit ihre si?

TOMI: Tuesch sie nit iiweihe?

PETER: Nei! Bi settigne Sache faht sie immer a moralisiere. Sie nimmt's sehr genau mit em Gsetz.

TOMI: Ig wett, ig chönnt das ou no! Und du hesch ds Gfüehl, sie merkt nüt?

PETER: Gloub mer, Tomi, ig ha tuusig chlini Gheimniss wo sie nüt dervo weiss. Und dasmal wird's nit andersch si. So jetz müesse mir aber! *(mit Tomi ab)*

LISA: *(kommt aus der Küche, man sieht ihr an, dass sie gelauscht hat)* Peter Adam, du hesch ja scho vil boosget, aber das isch jetz würklech d Höchi! *(sie geht zum Telefon, blickt sich um, ob keiner sie beobachtet, dreht das Bild über dem Telefon um, wählt die Telefonnummer, die auf der Rückseite des Bildes steht)* Tuusig chlini Gheimniss, wo d Ehefrau nüt weiss dervo! Gott, si Manne naiv! - Hallo Philipp? Hie isch d Lisa! Du, ig hoffe, ig hole di nit us em Bett. Ig weiss immer no nit

was für Zyt isch bi euch. – Aha, das beruehigt mi. Wieso dass ig alüte: Philipp, was meinsch derzue wenn du wieder einisch dini alti Heimat chunnsch cho bsueche? Säge mer, öbbe so i zwe Wuche?

Vorhang

2. Szene

(Zwei Wochen später)

REGINA: *(ist alleine auf der Bühne, spricht in ihr Handy)* Klar Hans, das hani doch gseit!

(Lisa ist aus der Küche gekommen und deckt den Frühstückstisch.)

REGINA: *(hält das Mikrofon zu, augenrollend zu Lisa)* Mi Verleger! *(wieder ins Handy)* Chum, das längt jetzt! Wenn du mi so lang am Telefon ufhaltisch, de wird ig nie rächtzytig fertig mit däm Buech. *(legt das Telefon zur Seite, lächelt)* Das zieht immer!

LISA: Es freut mi, dass Dir bi üs so guet chöit schaffe, Frou Frisch.

REGINA: *(setzt sich an den Tisch, beginnt mit dem Frühstück)* Ja, würklech hervorragend! „Die Tote von *(Gegend, in der das Stück spielt)*“. È Krimi wo i dere Gägend spilt wo ig ufgwachse bi. Vorhär bin ig ja gar nit vorwärts cho mit däm Roman. Aber wo ig i der Zytig vo euchem Maa als Einsiedler ha gläse isch mir d Erlüüchtig cho. Wenn ig über die Gägend wott scribe, de muessi ou wieder einisch dert häre fahre.

LISA: Ja was? Dir chömet vo hie? Das hani gar nit gwüsst.

REGINA: Nit genau vo hie. Vo *(Name des Nachbarortes)*. Früehner isch's mir eifach z längwillig gsi hie. Drum hani uf Züri züglet. Und hüt... Wenn ig hie so dür d Gägend fahre, wird mir ersch richtig bewusst, dass ig scho ewigs nümme bi deheime gsi.

LISA: Schön, dass dir euch hie wohlfühlet.

- REGINA:** Wohlfühle ist gar kei Usdruck! Ig läbe richtig uf! Säget einisch, wär's villich mögliche, dass ig mal mit euchem Maa cha rede? Ig weiss dass är jetz wott ellei si da usse. Aber ig gloube, är chönnt eini vo mine Figure no chlei authentischer mache. Wenn är ihre es paar von sine Charakterzüüg leiht.
- LISA:** Wenn ig euch wär, würd ig ufpassse weli Charakterzüüg dir nähmet...
- REGINA:** Euch Maa entspricht vor Basis här genau mim Romanheld: e Maa wo i sim Innerschte nach sich sälber suecht.
- LISA:** Wenn är richtig nacheluegt, de wird er sech wundere was är dert alles fingt.
- REGINA:** He, das isch guet!
- LISA:** Was?
- REGINA:** Die Formulierig: „Wenn er in seinem Innersten richtig nachsieht wird er sich wundern, was er da alles findet!“ Darf ig dä Satz bruche?
- LISA:** Bitte.
- REGINA:** Wunderbar, danke! (*holt ein Diktiergerät hervor, spricht hinein*) Für Kapitel 12: „Sabine quittierte Lothars Bemerkung mit einem Seufzen.'Wenn er richtig nachsieht', meinte sie dann, 'wird er sich noch wundern, was er dort alles findet!'“
- LISA:** Ohni das Ding göht dir wahrschinlech nie furt, stimmts?
- REGINA:** Nie! Wenn ig uf ds Bändli rede geit das vil schneller, wede wenn ig's ufschribe. Usserdäm han ig e furchtbari Schrift. Ig cha mängisch sälber nit entziffere, was ig gschribe ha.
- LISA:** Genau wie dr Peter... Ig ha fröhner nit mal chönne sini Liebesgedicht läse. Stellet euch vor ig hätt irgendwo öbbis falsch entzifferet... mir wäre villich nie zäme cho!
- REGINA:** (*scherzhaft*) Oder dir sit nume drum zäme cho, **wil** dir öbbis falsch gläse heit! (*nimmt einen Schluck Kaffee*)
- LISA:** (*zieht das ernsthaft in Erwägung*) Säget nit so öbbis!
- REGINA:** Kei Angscht, das isch nume e Witz gsi. Bi so Sache chöme mir mängisch die beschte Ideene. Oder wenn ig Mönsche i Extremsituatione beobachte.

- LISA:** Was für Extremsituatione?
- REGINA:** (*fährt unvermittelt auf*) Geit's di öbbis a, du Schlampe?
- LISA:** (*ringt um Fassung*) Also, loset einisch...
- REGINA:** (*wieder ganz ruhig*) So Extremsituatione meini. (*trinkt noch einen Schluck, als wäre nichts gewesen*)
- LISA:** Ig verstah nit ganz...
- REGINA:** Vori dä Blick, das Gsicht, d Art wie dir euchi Schultere es Stück zrüggezoge heit wägem Ärger über mi. Das si alles Details, wo ig i dene Situatione erfasse und verarbeite.
- LISA:** Das heisst, dir beleidiget Lüt zum luege wie sie druf reagiere?
- REGINA:** Beleidige, beschuldige, aber ou alächle, flirte... je nachdäm für was ig e Inspiration bruche.
- LISA:** Und heit dir no nie Ärger gha?
- REGINA:** (*zuckt mit den Schultern*) Mängisch beschimpfe sie mi und so, aber das isch alles. Das isch dr Vorteil wenn me e Frou isch. Wär ig e Maa und würd das mache, de wäri bestimmt scho mängisch zämegschlage worde.
- LISA:** Und das zu Rächt!
- REGINA:** Ig säge euch, das macht richtig Spass! Mängisch probier ig ou die Sache us wo mini Romanfigure mache!
- LISA:** Ig wott ja nüt säge, aber schribet dir nit grad are Mord-Gschicht?
- REGINA:** Kei Angscht, ig bringe scho niemer um! Momänt, da chunnt mir grad e Idee... Was han ig als letschts ufgnoh? (*spielt das Band ab. Stimme über Lautsprecher: 'Wenn er richtig nachsieht', meinte sie dann, 'wird er sich noch wundern, was er dort alles findet!'* (*versunken*)) Genau! Wenn ig de... Ja, das müesst klappe! Frou Adam, ig muess das grad ufschribe. D Muse wartet nit, wenn sie eim wott küsse. Ig nihme ds zmorge mit ufe! Geit das?
- LISA:** Natürlich geit das. Göht nume fang, ig bringe euch alles ufe.

REGINA: Dir sit en Ängel! (*macht sich auf den Weg nach links*)
„wird er sich noch wundern, was er dort alles findet!“ -
Großartig! (*ab*)

LISA: Bim Peter würds mi momentan nüüt wundere, wenn är
dört (*sie tippt sich an die Stirn*) gar nüt fingt!

(*Tomi öffnet die Hoftür. Er trägt einen langen Mantel, den er geschlossen hat. Er sieht Lisa, die ihm den Rücken zudreht, schließt schnell wieder die Tür. Lisa nimmt das fertig beladene Tablett hoch, geht Regina nach, ab. Tomi schleicht zur Kammer, klopft an.*)

PETER: (*öffnet die Kammer-Tür, späht hinaus*) Isch d Luft suber?

TOMI: Im Momänt scho.

(*Peter kommt aus der Kammer. Er trägt einen Anzug.*)

TOMI: Du bisch ja scho umzoge!

PETER: Ig bi ganz früeh ids Huus gschliche und ha i eim vo de
Gäschtzimmer heimlech duschet. Und d Chleider hani
scho ir Chammere deponiert gha. Was isch mit dir?
Bisch parat?

TOMI: (*unwillig*) Ja.

PETER: Hesch die Sache an woni dir gäh ha?

TOMI: Ja. (*öffnet seinen Mantel weit. Man sieht abgetragene
Kleidung*)

PETER: Guet. Aber du gsehsch immer no z früsch us.

TOMI: Früsch?

PETER: Du ersetzisch mi. Und ig ha zwe Wuche im Wald gläbt.
Ohni Wäschgläheheit. Wart! (*holt einen kleinen Kinder-
Eimer aus der Kammer*) Das hei mer grad. (*nimmt mit
einem Taschentuch aus dem Eimer etwas Dreck,
schmiert ihn Tomi ins Gesicht*)

TOMI: Was söll das?

PETER: Nit bewege! Wenn di öbber gseht, de muesch dräckig si.

TOMI: Das isch erniedrigend.

PETER: Das isch nötig! Vor allem gseht me de vor luter Dräck
nit, dass es Du bisch, und nit ig.

TOMI: Das isch guet.

PETER: Mach eifach kei Blödsinn nume will alli dänke, dass ig's bi.

TOMI: Das isch schad...

PETER: (*öffnet Tomi nach*) „Das isch erniedrigend, das isch guet, das isch schad.“ Hesch no anderi Meinige zu däm Thema?

TOMI: Bisch närvös?

PETER: Het dir dini Muetter nie glehrt, dass me uf ne Frag nit mir ere Gägefrag söll antworte?

TOMI: Das isch aber ou e Gägefrag gsi!

PETER: Was? (*seufzt*) Auso, wenn's di beruehiget. Ja, ig bi närvös.

TOMI: Beruehige tuet mit das eher nit...

PETER: Immerhin hanget vil vo dere ganze Gschicht ab.

TOMI: Nit nume für di!

PETER: Ig weiss. Für di ou. Aber ig dänke drbi ou ad Lisa. Sie het eigentlech öbbis Bessers verdient als so ne Schnabiass wie mi.

TOMI: Lueg ou do. Ds Nachedänke als Eisedler het ja tatsächlech öbbis bracht!

PETER: Ha, ha! Isch witzig, hä!

TOMI: Chasch mer gloube, ig finde a üsere Situation absolut gar nüt witzig!

PETER: (*seufzt*) Ig verstah di ja. Und ig probiere mi ja ou z bessere.

TOMI: (*etwas milder*) Das probiersch scho sit zwänzg Jahr.

PETER: Meinsch ig schaffes no i däm Läbe?

TOMI: (*schüttelt den Kopf*) Mir dörfe üs eifach nümme vo dir zu irgendöbbisem lah überrede.

PETER: (*legt den Kopf schief*) Nume no einisch?

TOMI: Es blibt mir ja nüt anders ürbrig! Los mach witer mit däm Dräck!

PETER: (*schmiert Tomi noch mehr Schmutz ins Gesicht*) Gloub mer, du wirsch es nit bereue!

TOMI: Das seisch ou jedes Mal!

LISA: *(links, im Off)* Ja, isch guet, Frou Frisch.

TOMI: Lisa!

PETER: Sie darf üs nit gseh! *(packt den protestierenden Tomi, zieht ihn in die Kammer, schließt die Tür von innen)*

LISA: *(tritt im selben Moment links auf, geht über die Bühne zur Küche)*

PETER: *(öffnet die Kammertür, späht hinaus, sieht nichts)* Booh, das isch knapp gsi!

TOMI: Und gar nit guet für mini Närve!

PETER: Was ächt? Du machsch das scho! Chumm, gib mer di Mantel.

TOMI: Für was?

PETER: Dä legg ig a wenni als Philipp chume.

TOMI: Mi guet Mantel?

PETER: Wenn ig mi eget alege, de würd d Lisa das grad sofort merke. Usserdeäm würd's dim Mantel gar nit guet tue, wenn du ihn mit i Wald nimmsch.

TOMI: Ig ha ehnder z Gfüehl dr Wald tuet mir nit guet, wenn ig dr Mantel nit mitnimme.

PETER: Kei Angscht! I mim Unterstand hani es paar alti Wulledeckine.

TOMI: *(leicht sarkastisch)* Das beruehigt mi...

PETER: Und die bechunnsch ou no! *(holt aus der Kammer die Jacke, die er als Einsiedler getragen hat, hilft Tomi hinein)*

TOMI: Mann, die stinkt!

PETER: Das merksch gli nümm!

TOMI: Wenn de?

PETER: Späteschtens i däm Momänt wo du meh stinksch! Also, Tomi, es geit los! I de nächschte Täg gseh mir üs vermuetlech nit. Aber ig hole di ab wenn alles unter Dach und Fach isch.

TOMI: Und wenn nit chunnsch? Bedüetet das de, dass öbbis schief isch gange?

PETER: Du söttisch würklech afah chlei optimistisch z danke. Süsch bechunnsch no es Magegschwüür.

TOMI: Verdammt, ig **ha** es Magegschwüür!

PETER: *(stellt den Eimer in die Kammer zurück, schließt sie ab)* Ig muess di jetz aber glich ellei lah. Ig ha no vil z tüe! Hie isch e Schlüssel für d Chammere, im Notfall!

TOMI: De chönnt ig doch dert schlafe!

PETER: Das zellt nit als Notfall!

TOMI: Aber es würd mi niemer ghöre!

PETER: Aber jede würd di schmöcke! Also, mach's guet. Und nit vergässe: Du bisch jetz mi und ig bi dr Philipp.

TOMI: Und wär isch de mi?

PETER: Du bisch i de Ferie. *(rechts vorne ab)*

TOMI: Ahh, wär ig doch nume mi, de wäri gli z Kanada!

REGINA: *(tritt links auf, ihr Notebook unter dem Arm)* Frou Adam, ig ha mer's überleit. Ig schaffe doch lieber dusse. *(bemerkt Tomi)* Hallo? Wär sit de dir?

TOMI: *(sehr nervös)* Ig? Ig bi gar nit hie. Ig bi furt. Also mis würkleche „Ich“. Aber das bini gar nit! Emu jetz grad nit. Und jetz hani mi ganz töif i Schlamassel gritte...

REGINA: Nei, nei, ig verstah das scho, Herr Adam.

TOMI: Adam?

REGINA: Peter Adam.

TOMI: Peter Adam?

REGINA: Ja. Euch und euchere Frou ghört doch dä Betrieb hie. Oder sit dir's öbbe gar nit? *(geht vorsichtig auf Abstand)*

TOMI: Mol, mol, richtig. Peter Adam. Das bin ig! Guet, dass dir mi dra erinneret. Wüsst'er, da usse i der Einsamkeit, da zelle Näme gar nüt.

REGINA: Toll!

TOMI: Was?

REGINA: Dä Satz! (*spricht in ihr Diktiergerät*) „In der Einsamkeit da draußen, da zählen Namen nichts.“ Das het so e authentische Realismus. So öbbis banal-philosophisches.

TOMI: (*betrachtet sie jetzt näher*) Wär sit dir eigentlech?

REGINA: Regina Frisch, Schriftstellerin. Darf ig euch d Hand gäh?

TOMI: Ja. Wieso nit?

REGINA: Ig ha nume dänkt, das chönnt villedch euchi spirituelli Erfahrig schädige?

TOMI: Dir meinet, will ig einsam im Wald läbe?

REGINA: Ja.

TOMI: Ah nei, bi mir schädiget dir sicher nüt. Hie, nähmet se!
(*reicht ihr die Hand*)

REGINA: (*greift seine Hand, lässt sie nachdenklich wieder los*)
Komisch...

TOMI: Was?

REGINA: Euchi Hand isch so zart. Das hätti nit erwartet.

TOMI: Tja... äh... auso euchi füehlt sech ou guet a.

REGINA: (*hat das nicht wahrgenommen*) Das isch e eigenartigi Erfahrig. Gseht'er, i mim Roman, da git's e Maa, dä isch so wie dir.

TOMI: Ja würklech? Was macht de dä so?

REGINA: Nit vil. Är wird umbracht.

TOMI: U... umbracht...

REGINA: Und sini Händ hani ganz andersch beschibe, weder dass euchi si. Darf ig no einisch?

TOMI: (*streckt ihr eifrig beide Hände entgegen*) Bitte sehr.

REGINA: (*nimmt die Hände, streicht darüber*) Nei, die Händ passe nit zu däm Charakter woni erfunde ha. Aber wüsst'er was: söttigi Händ sött jede Maa ha.

TOMI: (*strahlt*) Danke schön!

(*Es klopft an der Hoftür*)

REGINA: (*lässt seine Hände los*) Da chunnt wahrschinlech Bsuech für euch. Weit dir nit ufmache?

TOMI: Ah, dä geit scho wieder vo ellei furt. (*nimmt die Hände wieder hoch*) Machet nume witer!

REGINA: Ig verstah ja, dass dir jetz chlei mönscheschüüch sit. Aber dir müesst doch ufmache.

(*Die Tür schwingt auf*)

TOMI: (*enttäuscht*) Isch nit nötig, gseht'er?

PHILIPP: (*tritt ein. Er trägt einen modischen Mantel, Sonnenbrille, Bart und einen Hut. Er geht etwas aufrechter als Peter und hat einen Koffer und zwei Reisetaschen bei sich, die er mühsam durch die Tür bugsiert*) Niemer deheim? (*bemerkt die beiden anderen*) Aha, doch. Buenas Dias! Ig bi dr Philipp Adam.

TOMI: (*staunt*)

REGINA: Ah, dr Brueder? Das isch ja e schöni Überraschig.

PHILIPP: Wieso Überraschig? Ig ha mi doch agmäldet.

TOMI: (*denkt, er habe Peter vor sich, bewundert dessen Verwandlung*) Ah, die Dame weiss nit Bscheid. Sie isch nume Gascht hie.

REGINA: Genau. Regina Frisch. Entschuldiget bitte, ig muess unbedingt d Atmosphäre vo däm Momänt iifah. (*zückt ihren Notizblock*) Ig bi Schriftstellerin.

PHILIPP: (*blickt sich um*) Pension, si, si. Ig ha dervo ghört.

TOMI: (*knufft Philipp in die Seite*) Du hesch di würklech super veränderet!

PHILIPP: (*distanziert*) So? Danke. Äh... du aber ou...

TOMI: Äbe. Extrem ächt! So cha nüt meh schief gah!

PHILIPP: Äh... Nüt?

TOMI: Genau! Aber jetz gahni gschider. Ig mache mi Teil und du dine.

PHILIPP: Ja, guet...

TOMI: Auso de...

REGINA: Wartet! Ig muess später unbedingt no einisch mit euch rede.

TOMI: (*strahlt*) Ja?

REGINA: Über euchi Erläbniss i der Natur!

TOMI: *(etwas ernüchtert)* Aha. Auso, den gahni mal und sammle es paar Erläbniss. *(nach draußen ab)*

PHILIPP: Wär isch das gsi?

REGINA: *(blickt von ihren Notizen auf)* Heit dir ihn nit kennt? Das isch euche Brueder gsi, dr Peter.

PHILIPP: Dr Peter?

REGINA: Är läbt zurzyt im Wald. Das verändert e Mönsch.

PHILIPP: *(rümpft die Nase)* Es verändertet vor allem sis Odeur.

REGINA: *(horcht begeistert auf)* Wieder sone wunderbare Satz!

PHILIPP: *(versteht nicht)* Was?

REGINA: *(spricht in ihr Diktiergerät)* „Es verändert vor allem sein Odeur“! Darf ig das bruche?

PHILIPP: Ja, ja, wenn dir weit...

REGINA: Wunderbar! *(geht mit ihren Utensilien auf die Hoftür zu, spricht in das Diktiergerät)* „Torben blickte den Greis an und rümpfte die Nase.'Das Alter verändert alles am Menschen, vor allem das Odeur', sagte er.“ *(ist dabei an der Tür angekommen)*

LISA: *(kommt aus der Küche)*

REGINA: E Tag voll vo Inspiratione! *(nach draußen ab)*

PHILIPP: Hallo, Lisa.

LISA: Philipp? - Philipp! *(fällt ihm um den Hals)* Ah, isch das schön, dass du cho bisch!

PHILIPP: Wie chönnt ig ou nit cho, wenn mini Lieblings-Schwägerin mir rüeft?

LISA: *(atmet tief durch)* Jetzt wird alles guet! Du gloubsch gar nit, was ig mir für Sorge mache! Wenn dr Peter das hätt dürezoge... für das hätt är doch chönne ids Gfängnis cho! Aber jetzt bisch ja da! Chumm, mir sueche ihn. Dä wird überrascht si!

PHILIPP: Wart Lisa. Ig ha no einisch gründlech über alles nachedänkt.

LISA: Was wottsch mit däm säge?

- PHILIPP:** Du hesch mi drum bätte, dass ig dahäre chume und dr Chaufvertrag mit unterschribe, dass sich mi lieb Herr Brueder nit strafbar macht.
- LISA:** Und du hesch „ja“ gseit.
- PHILIPP:** Scho. Aber mi dünkts, so eifach sötte mir's ihm nit mache.
- LISA:** Philipp, a dere Gschicht hanget üsi Exischtänz. Am Peter sini und *mini!*
- PHILIPP:** Ja, ja, ig verstahs. Und das schaffe mir alles scho. Mir liggt nüt a däm Grundstück, das cha gärn verchouft wärde.
- LISA:** Aber...?
- PHILIPP:** Aber dr Peter sött scho chlei müesse zapple...
- LISA:** Wieso das? Us Rach? Will är sich früecher immer heimlech mit dine Fründinne het troffe, und sich als di usgäh het?
- PHILIPP:** Das weisch du?
- LISA:** Das hani immer gwüst. Und dini Fründinne übrigens ou! Sie hei nume so tah, als wüsste sie's nit.
- PHILIPP:** (*verdaut das*) Auso halt... Aber es isch nit nume wäge däm. Mi dünkts, är übertriib's jetz eifach chlei.
- LISA:** Ja guet, da hesch sicher rächt...
- PHILIPP:** Und drum söll är merke, dass es gar nit so eifach isch, öbber ander z spiele. Bsunders, wenn ihm dä ander immer derzwüsche funkt!
- LISA:** Du meinsch mir sölle ihn einfach lah mache?
- PHILIPP:** Ja, und ig mische heimlech mit. Är und ig, weisch was das git?
- LISA:** Ei Zwilling z vil!
- PHILIPP:** Genau! Är wird ganz schön ids Schwitze cho.
- LISA:** Das gfallt mir nit!
- PHILIPP:** Lisa, ig unterschribe ja! Du muesch dir kener Sorge mache. Alles wird guet... aber dr Peter bechunnt was er verdient.
- LISA:** (*schon mit weniger Widerstand*) Auso, Philipp, nei...

- PHILIPP:** Stell dir doch sis dumme Gsicht vor, wenn är zum Notar chunnt und wott unterschriibe, und der Notar ihm seit, das heig är doch vorhär grad gmacht!
- LISA:** *(muss gegen ihren Willen grinsen)* Das wär es sehr dumms Gsicht!
- PHILIPP:** Und nume um das geit's mir. Är wird nie begriife, dass er zwit gange isch, wenn mir ihn das nit löh lah gschpüre.
- LISA:** Mol, das dumme Gsicht würd ig scho gärn gseh. Und das vom Tomi ou!
- PHILIPP:** Tomi? Tomi Hostettler? Aha, drum hani das Gsicht kennt.
- LISA:** Hesch ihn scho gseh?
- PHILIPP:** Ja, grad vori. Als Waldgeist verchleidet und ganz dräckig im Gsicht.
- LISA:** Klar, wil är jetz am Peter si Rolle im Wald muess überneh. Ig ha dir doch verzellt wasi alles ghört ha.
- PHILIPP:** Das bedüetet ja wahrschiinlech, dass dr Peter scho wieder hie isch!
- LISA:** Du hesch Rächt! Hie hesch dr Schlüssel für ds Zimmer zwöi. *(zeigt nach links)* D Stäge ufe und när grad rächts.
- PHILIPP:** Mis alte Zimmer?
- LISA:** Ig ha dänkt, das gfall dir villedch.
- PHILIPP:** Sicher. Hey, dä wärde Erinnerige wach...
- LISA:** Guet, de bring dini Sache ufe, tue di chlei usruehie, und ig chume nächär zu dir.
- PHILIPP:** Das heisst, mir mache's so wieni's gseit ha?
- LISA:** Jawohl! „Der doppelte Philipp“, morn i däm Theater! Ah, no öbbis: Rasier di Bart ab!
- PHILIPP:** Was?
- LISA:** D Sunnebrülle muesch abhalte, euchi Auge si z verschiede. Das chönnt schief gah. Aber dr Bart muess furt. Dr Peter het keine. Und wenn mir's so mache, wie du's seisch, de müesst dir beidi genau glich usgseh!
- PHILIPP:** Ig liebe dä Bart...

- LISA:** Bart ab oder kei Streich füre Peter, du chasch wähle!
- PHILIPP:** De blibt mir äüä nüt anders übrig. (*nimmt seine Sachen*)
Isch d Stäge immer no so äng wie früecher?
- LISA:** Ja.
- PHILIPP:** De holi die Täsche när. (*stellt sie nahe der Tür zum Gästetrakt ab, geht dann mit der anderen dort ab*)
- LISA:** Ig tue d Türe zue. (*schließt hinter ihm die Tür*)
- REGINA:** (*noch im Off*) Frou Adam, Frou Adam! (*kommt eilig von draußen herein*) Ah, da sit dir ja! Wüsst'er, was mir passiert isch? Ig sitze ufem Bänkli, und da leit doch es Huehn diräkt näbe mir es Ei!
- LISA:** Das isch d „Lise“ gsi. Die spinnt chlei. Aber sie leit wiene Wältmeischer.
- REGINA:** Mi dünkt das super. Inspirierend. „Lise“ heit'er gseit? Darf ig das bruche?
- LISA:** Machet nume. Bhaltet d Auge und d Ohre offe und dir wärdet hie Stoff fürne Komödie finde. Oder fürne Tragödie. Je nachdäm, wie's usgaht.
- (*Es klopft an der Hoftür*)
- REGINA:** Scho wieder Bsuech?
- PETER:** (*tritt von draußen ein. Er trägt keine Sonnenbrille, dafür aber einen Bart wie Philipp, hat Tomis Mantel übergezogen und einen Hut auf dem Kopf. Sein Auftritt unterscheidet sich nicht wesentlich von dem Philipps. Nur hat Peter kein Gepäck bei sich*) Niemer deheim? (*bemerkt die beiden anderen*) Ah, doch. Buenas Dias! Ig bi dr Philipp Adam.
- LISA:** (*ist einen Moment lang verwirrt, realisiert dann, dass dies Peter sein muss, wundert sich, weil er einen Bart trägt*)
- REGINA:** Vorhär het mir die Szene besser gfalle.
- PETER:** Was?
- REGINA:** Ja, sie isch authentischer gsi. Aber das Surreale het ou öbbis. Das unerwartete Deja-Vu... Villech chani das... Ja, genau, a dere Stell wo sie die zwölfti Liche finde... dert passt das wunderbar! Entschuldiget mit bitte, ig muess das grad ufschribe! (*schnell hinten ab*)

PETER: Was verzellt die?

LISA: Oh, sie redt mängisch chlei wirrs Züüg. Sie isch Schriftstellerin. Und sie het vori di Brueder gseh.

PETER: (*erschrocken*) Mi Brueder?!

LISA: Ja. Di Brueder, dr Peter. Är läbt im Momänt im Wald, aber isch gschnäll da gsi.

PETER: Ah so, ja. Dr Peter, natürlech. Ig bi ja dr Philipp, das hani doch grad e Sekunde lang vergässe, verdammt. Äh... Caramba! Das muess ar vertroute Umgäbig ligge, liebi Schwägerin!

LISA: Isch scho guet.

PETER: (*zieht seinen Mantel aus*) Ig fühle mi grad wieder wie deheim. (*hängt den Mantel über eine Stuhllehne*)

LISA: Säg einisch, hesch du kei Gepäck?

PETER: Gepäck! Caramba, das hani vergässe!

LISA: Ou vergässe?

PETER: Äh... Ja. Uf em Flughafe. Das muess ar Zytverschiebig ligge. Ig luege de uf der Rückreis öbs no dert isch...

LISA: Tja, de legsch äbe am Peter sini Sache a, bis dä usem Wald zrüg chunnt.

PETER: Ja. Ja, gueti Idee! Weles Zimmer isch für mi? (*geht automatisch auf die Gästezimmer zu*)

LISA: (*hält ihn auf*) Äh... ig ha dänkt, du chönnsch i üsne Privatrüüm schlafe. Grad näb üsem Schlafzimmer.

PETER: (*misstrauisch*) Du quartersch eifach e andere Maa näbe dim Schlafzimmer i, währenddäm dr Peter furt isch?

LISA: Wieso nit? Du bisch ja schliesslech nit eifach e normale Pensionsgascht. Du ghörsch doch zur Familie! Und würdsch ja sicher ou nie bi dire Schwägerin öbbis probiere, oder?

PETER: Äh... nei... da hesch natürlech Rächt.
(*Die Tür zum Gästetrakt wird geöffnet.*)

LISA: (*sieht das, erschreckt, greift Peter geistesgegenwärtig am Arm und dreht ihn so, dass er nicht zur Tür blicken kann*) Ghörsch du das?

PETER: *(verwirrt)* Was?

(Philipp (DOUBLE) greift sich die Reisetasche, zieht sie durch die Tür, schließt sie schnell wieder. Der Zuschauer sieht nur den Hut, den Rücken und den Arm)

PETER: Was söll ig ghöre?

LISA: D Vögel. Singe d Vögel in Argentinie ou so schön?

PETER: Äh... ja. Aber uf portugiesisch.

REGINA: *(kommt herein)* Wüset dir eigentlech, dass sones Ei ganz warm isch, wenn's früsch gleit wird?

LISA: Ja. Nume Tiefchüehlhüener legge chalti Eier.

REGINA: Was? Oh, ja... guet... tolls Wortspiel! Darf ig das bruche?

LISA: Fraget doch nit jedes Mal. Bruchet eifach alles wo dir ghöret.

REGINA: Viele Dank! *(notiert schnell)*

LISA: Ja, mi lieb Pe... mi lieb Philipp. Gang doch einisch ufe und mach di chlei früsch.

PETER: Früsch?

LISA: Ja, nach dere länge Reis im Flugzüüg. Und när no d Zytverschiebig und alles...

PETER: Stimmt! Auso, de bis när! *(vorne rechts ab)*

REGINA: Jetlag!

LISA: Was?

REGINA: Eh ja, dr Zytunterschied. Drum isch är ou zwöi mal inecho. „Der Mann, der zweimal kam“. Hmm, das chani villedch einisch als Titel bruche.

LISA: Das tönt chlei zwöidütig.

REGINA: Dünkt's euch? Umso besser, de verchouft's sech eifacher! *(notiert den Titel schnell, redet dabei weiter)* Wüsst'er, si Bart gfallt mir sehr. Ig liebe Manne mit Bart.

LISA: Oje, dr Bart! Ig ha ihm gseit, är söll ne abrasiere.

REGINA: Ihm?

LISA: Nit ihm. *(zeigt nach rechts)* Ihm! *(zeigt nach links)*

REGINA: Ig verstah leider nit...

LISA: Isch gschider so...

PHILIPP: *(kommt von links)* Ig bruche unbedingt e Fläsche Wasser! Vo dene Drinks im Flugzüüg hani immer e furchtbare Nachbrand!

REGINA: *(blickt staunend erst dorthin, wo Peter eben verschwunden ist, dann zu Philipp)* Wow!

PHILIPP: Was?

REGINA: Dir sit so surreal schnäll! Oh, das inspiriert mi! Excuse! *(nach hinten ab)*

PHILIPP: Was het sie?

LISA: Sie het gseh wie dr Peter dert use isch, und när chunnsch du vo da.

PHILIPP: Mist! Nit, dass sie Verdacht schöpft...

LISA: Ig weiss nit. Sie isch sicher nit dumm, aber sie benimmt sech sälber so komisch, dass ihre das Dürenang mit em dopplet Philipp wahrschiinlech ganz normal wird vorcho.

PHILIPP: Mir sötte aber glich chlei uf fasse, oder?

LISA: Unbedingt! Als erschts: dr Bart blibt dra!

PHILIPP: Da bini aber froh.

LISA: Dr Peter het sech eine akläbt. Är gseht fasch genau glich us. Uf söttigi Details müesse mir luege. Aber dr Peter muess ou uf fasse! Weisch was er gmacht het? Är het d Chammere ines Lager für alli Betrügereie verwandelt. Und het mir verzellt, dr Schlüssel sig verschwunde. *(schüttelt den Kopf, amüsiert über so viel Naivität)*

PHILIPP: Ig muess zuegäh, da het er einisch e gueti Idee gha. *(Lisa blickt ihn stirnrunzelnd an.)*

PHILIPP: Isch öbbis?

LISA: Dir sit äbe würtlech Zwillingbrüeder...

PHILIPP: Ig verstah nit?

LISA: *(zieht etwas aus ihrer Tasche)* Was hesch ds Gfüehl was das hie isch?

PHILIPP: E Schlüssel?

LISA: E Dietrich! Mit däm hani d Tür ufbracht. (*schließt auf, demonstriert, dass die Tür nun aufgeht*)

PHILIPP: Raffiniert! Und jetzt?

LISA: Mir löh se offe, dass du im Notfall e Platz hesch, wo di chasch verstecke.

PHILIPP: Clever! Da dra hätti jetzt nit dänkt. (*schnuppert*) Was schmöckt de da so sträng?

LISA: (*nimmt aus der Kammer einen Wäschekorb mit dreckigen Sachen*) Äuä das. Das müesse die Sache si, wo dr Peter als Eisiedler agha het.

PHILIPP: Huh, die müesse id Wösch!

LISA: Später! (*stellt den Korb zurück, schließt die Tür*) Wenn ig das jetzt mitnime, de chunnt är üs villedch uf d Schlich.

PHILIPP: Das isch wahr. Du, isch das am Peter si Mantel? (*geht zum Stuhl, wo Peters Mantel hängt*)

LISA: Ja. Dä het är wahrschinlech vergässe.

PHILIPP: Ig hänke ne lieber mal hie uf. (*geht zur Garderobe rechts neben der vorderen rechten Tür*)

(*Philipp (DOUBLE) öffnet die Tür, die aus seiner Sicht Philipp verdeckt. Philipp drückt sich an die Wand, dreht dabei den Kopf weg vom Publikum.*)

LISA: (*übertrieben zum PHILIPP - DOUBLE*) Pe... äh, Philipp, hesch öbbis vergässe?

PETER: (*gesprochen vom derzeitigen Philipp*) Ja, mi Mantel.

LISA: Oh, dä isch hie. (*greift in Richtung Philipp*)

(*Philipp reicht ihr den Mantel.*)

LISA: (*zum PHILIPP – DOUBLE*) Isch das dine?

PETER: (*gesprochen vom derzeitigen Philipp*) Ja, danke.

(*Philipp (DOUBLE) greift sich den Mantel, die Zuschauer sehen nur den Arm.*)

PETER: (*gesprochen vom derzeitigen Philipp*) Bis när, Caramba!

(*Philipp (DOUBLE) schließt die Tür wieder.*)

LISA: (*atmet hörbar auf*) Das isch knapp gsi!

PHILIPP: Wieso „Caramba“?

LISA: So spielt är di.

PHILIPP: So red ig aber gar nit.

LISA: Das weiss dr Peter ja nit. Und dass er ou nit z früeh merkt, dass du hie bisch, verschwindisch jetz zersch mal und chunnsch ersch wieder, wenn ig dir's säge, isch guet? *(hat ihn dabei zur Tür links hin-, und dann dort hinaus geschoben)* Das cha ja no heiter wärde!

Vorhang

2. Akt

(Am nächsten Morgen)

(Wenn sich der Vorhang öffnet, steht Philipp (DOUBLE), erkennbar an der Sonnenbrille, mit einer Zeitung dicht vor dem Gesicht am Tisch. Man sieht allenfalls mal kurz die Sonnenbrille. Auf dem Tisch steht ein Tablett, darauf ein fast aufgegegessenes Frühstück sowie eine Tasse und eine Kaffee-Kanne (keine Thermos-Kanne!). Der Grund, warum das DOUBLE hier steht: Der Darsteller des Peter/Philipp muss sich nach dem Ende des 1. Akts umziehen, das DOUBLE hatte schon Zeit dazu. Philipp (DOUBLE) greift, ohne die Zeitung abzulegen, nach der Tasse, hebt sie hinter die Zeitung, trinkt schlürpfend. Aus der Küche ertönt das elektrische Summen eines Eier-Kochers. Philipp (DOUBLE) geht schnell mit der Tasse und der Zeitung in die Küche ab, ohne dass das Publikum mehr von seinem Gesicht zu sehen bekommt als Bart und Sonnenbrille. Tomi öffnet die Hoftür, späht vorsichtig herein. Man sieht ihm an, dass ihm die Nacht im Freien schlecht bekommen hat. Als er niemanden sieht, tritt er ein und schließt schnell die Tür hinter sich. Er bibbert vor Kälte und schüttelt sich, wobei Blätter und Tannennadeln herab rieseln. Dann sieht er die Kaffeekanne und eilt schnell zu ihr. Zuerst hält er die Hände über den Ausgießer der Kanne, als würde er sie sich über einem Feuer wärmen. Dann kommt ihm eine bessere Idee und er nimmt die Kanne hoch, drückt sie sich gegen das Gesicht. Ein wohliges Lächeln erobert sein Gesicht. Dann sieht er ein halbes Croissant auf dem Tablett, nimmt es, ohne die Kanne vom Gesicht zu nehmen, tunkt es in die Marmelade und beißt herzhaft ab, kaut, schluckt schnell. Dabei sucht er schon nach einer Tasse. Als er keine findet, nimmt er einfach den Ausgießer der Kanne in den Mund und trinkt so)

REGINA: *(links im Off, ruft)* Guete Morge, Frou Adam!

LISA: *(ebenso)* Guete Morge, Frou Frisch!

TOMI: *(horcht auf, blickt sich gehetzt um, dreht sich um, will fliehen, bleibt abrupt stehen, eilt zurück zum Tisch, stellt die Kaffee-Kanne ab, greift sich den Rest vom Croissant, dann schnell zur Kammer)* Die isch ja offe! *(Er akzeptiert das mit einem Schulterzucken, geht ab)*

Philipp (jetzt der Darsteller mit Sonnenbrille) kommt aus der Küche zurück, ohne Tasse (!), die Zeitung immer noch dicht vor dem Gesicht, in der anderen Hand ein gekochtes Ei im Eierbecher, geht damit zum Tisch, nimmt die Zeitung herunter, als er das Ei abstellt.

- LISA:** *(kommt links durch die Tür, trägt gebrauchte Handtücher, sieht Philipp, ist aber unschlüssig, wen sie da vor sich hat)* Guete Morge.
- PHILIPP:** Hallo, Lisa.
- LISA:** Du bisch ja früeh uf.
- PHILIPP:** Ig ha mi no nit ad Zytumstellig gwöhnt, und ha dänkt es sig besser, wenn ig fertig bi bevor dr Peter ufsteit.
- LISA:** *(weiß nun, wen sie vor sich hat)* Ja, da hesch natürlech Rächt!
- PHILIPP:** *(betrachtet sie)* Säg einisch, cha's si, dass du jetz grad nit gwüsst hesch öb ig bi oder dr Peter?
- LISA:** Ehrlech gseit: nei, ig ha's würtlech nit gwüsst.
- PHILIPP:** Wenn dr Peter nit zuefälligerwiis die gliche Sunnebrülle fängt, chasch üs a dere usenand halte. Uf jede Fall zeigt's, dass kei Mönsch wird misstrouisch si. Üse Plan wird funktioniere.
- LISA:** Di Plan!
- PHILIPP:** *(geht nicht darauf ein)* Was ig di no ha wölle frage. Das hie uf der Kommode, isch das d Lische mit de Zimmerreservazione? *(hält ein Klemmbrett mit Papieren darauf hoch)*
- LISA:** Ja. Es schiint, dass die Gschicht vom Eisiedler würtlech vil Lüt azieht. Es isch i so villne Zytige gstande. Gli si alli Zimmer usbuecht.
- PHILIPP:** De het ja am Peter si dummi Idee glich no öbbis guets bracht!
- LISA:** Ja. Mä gloubt's fasch nit. So, jetz muess ig für üse Pensionsgascht Zmorge mache.
- PHILIPP:** Ig bi ou grad fertig. Ha mir nume no gschnäll es Ei gchochet. Gloub mer: So feini Eier wie hie chöi die argentinische Hüehner eifach nit legge. *(will sich Kaffee einschenken, findet die Tasse nicht)*
- LISA:** Ig dänke dra, wenn einisch es paar chöme und nach Arbeit frage.
- PHILIPP:** Ig muess die Tasse mit id Chuchi gnoh ha...
- REGINA:** *(tritt links auf)*

LISA: *(nimmt die Kanne)* Ig bringe dir grad e suuberi, und noch chlei früsche Café.

REGINA: Früsche Café tönt guet! Guete Morge, Herr Adam.

PHILIPP: *(lachend)* Guete Morge!

REGINA: Werum lachet dir?

PHILIPP: Aah, es isch nume lang här, dass mi öbber mit mim Nachname agreedt het.

LISA: Tja, die alti Heimat het äbe doch ihri Vorteile. *(in die Küche ab)*

REGINA: Dir heit scho zmorge gha?

PHILIPP: Ig bi grad dra. Und jetz gönn ig mir es ächts schwyzer Ei! *(schält es)* Isch ou verrückt, dass es Lüt git wo Eier nume zum bache bruche! Sone Verschwändig! *(beißt mit Genuss in das Ei)* D Hühner entfalte sech hie eifach wunderbar.

REGINA: D Ideeä ou.

PHILIPP: Richtig, dir schribet ja. Über was de?

REGINA: Im Momänt schrib ig grad e Krimi.

PHILIPP: Oh, mit Mord und so?

REGINA: Ds ganze Spektrum vo de mönschleche Abgründ. Zersch isch es nume e chline Strit zwüsche Gschwüschtere. Die grate immer meh anenand, probiere sich gägesitig z übervorteile. Und so witer und so fort. När faht ds grosse Morde a. Am Schluss wärde drei bis vier Familiene ratzeputz usglöscht.

PHILIPP: Drei bis vier?

REGINA: Ig bi mir no nit ganz sicher.

PHILIPP: Und heit dir ds Gfüehl, dass Familiestrittigkeite zwangsläufig zu somne Ändi führe?

REGINA: Aha, dir dänket da a euche Krach mit em Peter?

PHILIPP: Ja auso...

REGINA: Kei Angscht. Wenn jede Familiekrach so würd usgah wie i mim Roman, de hätt sech d Mönschheit scho längschens sälber usgrottet.

ETC ETC